

zur Wehr setzen müssen⁶⁸. Die Auseinandersetzung um die Königserhebung war für den Utrechter Bischof ein *exemplum* für jene Grundfrage menschlichen Daseins, die er in der *Praelocutio* seines Werkes ausführlich erörtert hatte – nämlich *cur bona bonis, mala malis, bona malis, mala bonis eveniant*⁶⁹. Kurzum: Eine strittige Thronfolge im Reich war aus Adalbolds Sicht nicht ein Rechtsfall, den Menschen durch die Anwendung von Rechtsnormen hätten lösen können; hier rangen Gut und Böse in einem Kampf miteinander, den letztlich Gott entschied⁷⁰.

3. Die Königserhebung Heinrichs II. in der Wahrnehmung Thietmars von Merseburg

Wie Adalbold so hat auch Thietmar von Merseburg den Thronwechsel von 1002 persönlich miterlebt. Mehr noch: Seine Verwandten, Angehörige der führenden Familien Sachsens, hatten entscheidenden Anteil an Heinrichs II. Erfolg⁷¹; und Thietmar selbst amtierte, während er sein Werk niederschrieb, an demjenigen Ort, den Heinrich in seiner Königszeit mit Abstand am häufigsten besuchte⁷². Was der adlige Sachse über den Thronwechsel des Jahres 1002 notierte, gewährt mithin Einblick in die Gedankenwelt eines politischen Entscheidungsträgers im ottonischen Reich⁷³. Frei von Tendenz ist sein *Chronicon*

68) Vita Heinrici II (wie Anm. 51) c. 2 (S. 48,11-14): *qualiter etiam invidia, virorum bonorum comitatrix, per suos satellites id impedire tentaverit, nec mihi fastidiosum est dicere ... Invidiam bonorum comitatricem me dixisse, ne mireris, quia ubi abundant strenue gesta, abundat et invidia.*

69) Vita Heinrici II (wie Anm. 51) *Praelocutio* (S. 44,18).

70) Bezeichnenderweise glaubte Adalbold, Heinrich und Hermann hätten ihren Konflikt durch einen Zweikampf beenden, also die Lösung ihres Streites Gott überlassen wollen: Vgl. Vita Heinrici II (wie Anm. 51) c. 8 (S. 54,4-10).

71) Darauf hat schon LINTZEL, Königswahlen (wie Anm. 11) S. 59, hingewiesen; zu Thietmars Verwandtschaft vgl. Helmut LIPPELT, Thietmar von Merseburg, Reichsbischof und Chronist (Mitteldeutsche Forschungen 72, 1973) S. 48 f.

72) Vgl. LIPPELT, Thietmar (wie Anm. 71) S. 115.

73) LIPPELT, Thietmar (wie Anm. 71) S. 166, betrachtet den Merseburger Bischof zu Recht als „Kenner der Politik Heinrichs II.“ und betont Thietmars „gute Informiertheit und seine aufmerksame Beobachtung der Reichspolitik“ (S. 117); ähnlich SCHNEIDER, Thietmar (wie Anm. 25) S. 35. Thietmars Vorstellungswelt ist trotz mehrerer Spezialstudien noch nicht hinreichend erforscht; vgl. zu einzelnen Aspekten zuletzt Klaus GUTH, Kulturkontakte zwischen Deutschen und Slawen nach Thietmar von Merseburg, in: *Historiographia Mediaevalis. Studien zur*